Auflage 58000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Montag bis 12 Uhr, Dienstag bis 1 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Die Redaktion nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 von Mittags 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 10 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Carl Höpfner,
Landhaus-Strasse Nr. 4 und 5
empfiehlt seine
Weinhandlung mit altdeutschen Weinstuben.
Täglich frische Austern. Grösstes Weinlager.

Hartmann & Saam
Schloss-Strasse 17,
vis-à-vis dem Königl. Schloss.
Angefangene und fertige Stickereien auf Canevas etc., leinene Decken und Deckenstoffe, sowie künstlerisch ausgeführte, stylgerechte Vorzeichnungen auf Hausleinen zu Decken, Servietten, Handtüchern etc. für Handarbeit.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Neuheiten. **Tapeten** Neuheiten.
von den billigsten bis zu den feinsten Gattungen,
Tapeten-Rester und ältere Muster
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfehlen
Conrad & Consmüller,
Waisenhausstrasse 13 (nächst dem Georgplatz).

Nachttelegramme. Berlin. Anläßlich der Beisetzung des Kaisers Alexander II. fand ein Trauergottesdienst in der russischen Botschafts-Kapelle statt, welchem der Kaiser, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen, sowie die hier verweilenden Fürstlichkeiten beiwohnten. — Petersburg. Geschützdonner verkündete die Beisetzung der kaiserlichen Leiche in der Festungskirche, welche überfüllt war und besonders starken Andrang beim letzten Gebet zeigte. — Ein Kaiser-Manifest regelt die Regentschaft, welche beim Ableben des Kaisers auf den Großfürsten Wladimir übergeht, stirbt auch der Thronfolger vor der Volljährigkeit, so bleibt Wladimir Regent bis zur Volljährigkeit des folgenden Sohnes.

Nr. 87. Witterung vom 27. März: Barometer nach Oltar Büsold, Wallstraße 19. (Mittags.) 701 Mill., seit gestern 5 Mill. gestiegen. Thermometer. n. Reaum.: 9° W., niedr. Temp. 1° K., höchste Temp. 10° W. Südwest-Wind. Wolkenbedeckt. Aussichten für den 28. März: Wenig Aenderung. **Montag, 28. März.**

Dresden, 28. März.

— In Bezug auf die Stellung des Reichstagsabg. Dr. von Schwarze zu dem Gesetzentwurfe über die Trunkenheit erfahren wir aus sicherer Quelle, daß Dr. v. Schwarze in der juristischen Gesellschaft zu Berlin, woselbst ein Mitglied der letzteren über diesen Entwurf einen Vortrag gehalten, im Anschlusse an denselben auf verschiedene Bedenken gegen den Entwurf und einzelne Bestimmungen aufmerksam gemacht, keineswegs aber für die Ablehnung des Entwurfs selbst sich ausgesprochen hat.

New-York, 26. März. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 50 C. Fracht 4½ C.

— Die Aufführung des 2. Aktes des „Fliegenden Holländers" im Saale der Wohnung des Herrn Kriegsministers v. Fabrice ist auf Dienstag verschoben worden. Zu der Aufführung sind als Auditorium 80 Mitglieder der höchsten Gesellschaftskreise gebeten. Den Holländer singt Graf Hochberg, die Senta Frau von Blome, den Daland ihr Herr Gemahl, den Erik der Artillerie-Offizier Schnerr v. Carolsfeld, Bruder des unvergeßlichen Heldentenors. In dem Spinnerinnenchor wirken 5 Gräfinnen mit. Die Einstudirung der Oper leitet Herr Pianist Eugen Kranz, der musikalische Hausfreund der Familie des Hrn. Kriegsministers. Herr Kranz begleitet zugleich auf dem Klavier die Singstimmen.

— Das letzte Hochwasser war in Sachsen bis zum 17. März soweit zurückgegangen, daß hier die Schifffahrt ihren regelmäßigen Betrieb aufnehmen konnte. An der Unterelbe dagegen ist nur sehr langsam das Hochwasser genügend zurückgegangen, um die Passirung aller Brücken durch große Raddampfer zu gestatten. Die Wittenberger Brücke wurde für solche Schiffe erst am 22. März, die Magdeburger alte Eisenbahnbrücke erst am 24. März passirbar, auch die Lauenburger Brücke wurde erst am 24. März frei und kann auch jetzt nur mit Gefahr passirt werden. Daher kommt es, daß in Hamburg eine Menge beladener Kähne fahrbereit liegt, welche noch ihrer Beförderung harren. In den nächsten Tagen hofft man alle Schwierigkeiten behoben zu sehen, doch müssen sich unsere Kaufleute immerhin noch einige Zeit gedulden, ehe die ersten Hamburger Ladungen hier eintreffen können.

— Von den bei dem Eisenbahnunfall in Langensalza Verunglückten sind todt: Zugführer Fautsch und Hilfsbremser Zange, beide aus Gotha; schwer verwundet: Bahnmeister Trochnitz aus Großgottern. Sechs Eisenbahnbeamte erlitten starke Quetschungen, mehrere Passagiere sind leicht verwundet worden.

— Der Steuer- und Chausseegeldeinnehmer Schlemmer in Zitzschewig feiert den 1. April d. J. sein 40jähriges Dienst-Jubiläum.

— Die „Böhmin" wird noch bis mit Mittwoch Abend des Residenztheater-Repertoir beherrschen, da das Publikum noch immer sich zu ihr hingezogen fühlt.

— Auf der Leipzigerstraße in Striesen mißhandelte dieser Tage vor dem Hause ein Schuhmacher seinen Lehrjungen in so empörender und gefährlicher Weise, daß bald darnach die Ortspolizei seine Verhaftung vornahm. Nachdem er selbst den Knaben so geschlagen, daß diesem das Blut über das Gesicht strömte, hetzte er auch noch seinen Hund auf den Mißhandelten, der mehrmals ordentlich zubiß. Der Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Das Münchener Salvatorbier hat die Dresdner Biertrinker vollständig in Alarm gebracht und hatte Herr Reimer alle Mühe, die durstigen Kehlen bis auf heute zu vertrösten. Um den voraussichtlichen Andrang etwas zu vermindern, hat für Neustadt-Dresden das renommirte Café Vollender den Ausschank mit übernommen, so daß also Trans- und Eis-Eldanien in dem Genusse des berühmten Salvators schwelgen können. Der „Deutsche Schänkwirth" in der Bestergasse aber wird wieder einmal ein Stück echt Münchener Volksleben inciniren, wobei es außer den üblichen Radies und Würstchen auch nicht an den bekannten Bayrischen Steinpilzen fehlen wird, in deren Conservirung uns München schon längst eins über ist.

— Polizeibericht. In einem Hause der Langestraße stürzte am 24. d. M. Abends ein 63 Jahre altes Fräulein die Treppe hinab und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß am Sonnabend früh der Tod eintrat. — Am Donnerstag kam in einem Geschäfte der Antonstadt ein 5jähriger Knabe dadurch zu Schaden, daß er auf eine außer Betrieb gesetzte Transmissionswelle stieg, von derselben aber, als sie ins Rollen kam, wieder herabfiel. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. — Auf dem Altmarkte wurde am Sonnabend Nachmittag ein wohnungsloser Arbeiter festgehalten, weil er kurz zuvor auf der Schössergasse einen Hund gestohlen hatte.

— Als vorgestern Abend ein junger Künstler durch die Struvestraße ging, fiel dicht vor ihm ein großes Stück Steinkohle mit solcher Gewalt auf das granitne Trottoir, daß dasselbe den Ahnungslosen ohne Zweifel schwer verletzt, wo nicht gar erschlagen haben würde, falls es getroffen hätte. Da man an den Fenstern der Etagen nobler Straßen nicht mit Steinkohlen zu hantieren pflegt, so ist anzunehmen, daß irgend eine boshafte Kreatur absichtlich nach dem jungen Maler geworfen hat.

— Elend! An einem der letzten Abende fand man in Leipzig einen 57 Jahre alten Packträger auf der Straße liegend auf und schaffte ihn nach der 2. Polizeibezirkswache auf dem Königsplatz. Als der Mann sich dort etwas erholt hatte, erklärte er, daß er bereits seit 2 Tagen nichts gegessen habe und deshalb umgefallen sei! Man sah, daß der Aermste das nicht simulirte, gab ihm Kaffee und Etwas zu essen, mußte ihn aber wieder entlassen. Es dauerte indessen nur kurze Zeit, da brachten Straßenpassanten den Mann, der abermals auf dem Königsplatz gelegen hatte, wiederum in die Wache, doch diesmal — war er todt.

— In der Nähe von Meßbach b. Plauen wurde am 22. dies. eine Gutsbesitzersehefrau aus Thiergarten von dem in Meßbach wohnenden Waldarbeiter C. A. Lorenz angefallen, in den Straßengraben geworfen, am Halse gewürgt und vergewaltigt. Als 2 Fleischergesellen dem Thatorte nahten, floh Lorenz, ward indessen von dem einen Gesellen verfolgt und da er in der Nähe der Liebner'schen Ziegelei vor Ermüdung zusammensank, ergriffen und später durch die Schutzmannschaft verhaftet.

— In Crimmitschau bei Zwickau herrscht der Typhus. Bis jetzt zählt man 6 Erkrankungsfälle, darunter war einer tödtlich.

— Während der Nacht zum Freitag sind in der Pfarre zu Regis und bei einem Gutsbesitzer in Blumroda, wahrscheinlich von ein und denselben Dieben Einbrüche verübt worden. In Regis wurden sie gestört; nur etwas Wein hatten sie diebischer Weise trinken können, in Blumroda aber gelang ihre Arbeit, die ihnen eine Uhr, Geld und Kleidungsstücke einbrachte.

— Riesa. Die beiden Fußbatterien unserer künftigen Garnison kommen in den ersten Tagen des April c. hier an, und zwar die eine von Dresden, die andere von Freiberg. Ein officieller Empfang, wie ein solcher am 3. Januar 1858 beim Eintreffen der 3. Schwadron des Reiterregiments „Kronprinz" und am 1. Juli 1867 beim Eintreffen der 2. und 3. Escadron des 1. Ulanenregiments Nr. 17 stattgefunden, soll dem Vernehmen nach diesmal nicht vorgesehen sein, da von dem Kommando selbst der Wunsch ausgesprochen worden sein soll, davon abzusehen, indem die beiden Batterien hier keineswegs complet einrücken werden, sondern erst in Riesa etatmäßig ergänzt werden sollen.

— Selbstmorde. Durch Erhängen gaben sich den Tod in Schreiersgrün bei Treuen der 41jährige Steinmetz Aug. Weiß, in Seerhausen der 65jährige Handarbeiter Altermann, in Seifhennersdorf der 39 Jahre alte Gutsbesitzer Oldrich; vor einigen Tagen soll sich auf der Festung Königstein eine 63 Jahre alte Frau in die daselbst befindliche Cisterne (nicht in den Brunnen) gestürzt und so den Tod gefunden haben.

— Landgericht. Strafkammer III. Der 20jährige Eisenbahnblätist Johann Heinrich Opitz aus Dresden wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, verübt an einem noch nicht 12 Jahre alten Mädchen in hiesiger Stadt, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Dr. Geniel. — Ernst Oscar Kappler aus Probstis, ein schon wiederholt bestrafter Dieb, eröffnete seine neuesten Produktionen mit der Wegnahme zweier Glocken im Werthe von 15 Mark aus dem Pferde-Bahnhofe in Blasewitz, holte sich ferner ohne Genehmigung des Eigenthümers 3 zum Braten bestimmte Fasanen aus einem Hause der Lößnitzstraße und führte schließlich aus einem Hause der Albrechtstraße einen fetten Posten Wildpret, bestehend aus 3 Rehen und 2 Hasen, aus. K. bestritt zwar in der Hauptsache seine Schuld und wälzte dieselbe auf den großen Unbekannten, fand aber mit dieser wohlfeilen Ausflucht nicht den geringsten Glauben und wurde wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Eine Vertreterin des zarten Geschlechtes von jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle, das aus Aussig gebürtige Dienstmädchen Emma Kraßa war dringend verdächtig, ihrer Herrschaft eine Partie Silberwaaren gestohlen zu haben. Die Strafkammer vermochte sich jedoch nicht von der Schuld der Angeklagten vollständig zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung. — Der Handarbeiter August Männchen aus Kreischa, ein namentlich den Polizeibehörden sehr bekanntes Individuum, befand sich am 12. Febr. auf der Uhlandstraße auf einer Betteltour, als ein Gendarm den schon 20mal polizeilich und auch schon mit Zuchthaus vorbestraften Bettler antraf und ihm die Arretur ankündigte. Anfänglich marschirte der Arrestat auch ohne Umschweife mit, plötzlich kam jedoch seine oft bewiesene Renitenz zum Ausbruch und schlug und schimpfte er nun nicht nur in gröblichster Manier auf seinen Gegner los, sondern versetzte dem Beamten auch einen Fußtritt an den Unterleib, wodurch dem Gendarmen momentan der Athem versetzt wurde und eine Unterleibsentzündung nachfolgte. Die Gelegenheit wurde von dem frechen Burschen zu einem Fluchtversuch benutzt, und nachdem er wieder dingfest gemacht worden war, leistete er nochmals gröblichen Widerstand, drohte auch, dem Gendarmen den Schädel einzuschlagen. Der hierauf zum zweiten Male unternommene Fluchtversuch glückte Männchen, doch erfolgte bald darauf seine Festnahme und verurtheilte ihn die Strafkammer schließlich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bettelns zu 9 Monaten Gefängniß und einer entsprechenden Haftstrafe. Den Vorsitz in sämmtlichen Verhandlungen führte Herr Landgerichtsrath Justizrath von Göpfardt. — Amtsgericht. In der Nacht zum 21. Februar erschien im Lokale des Bäckermeisters Henkel der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Gelbrich und machte seiner Entrüstung in der aufgeregtesten Weise darüber Luft, weil H. seinen, G's. Stiefsohn, mit einer Tracht Prügel bedacht hatte. Henkel hatte an dem Vortrage durchaus keinen Wohlgefallen und forderte den Besucher auf, umgehend die Thüre von außen zuzumachen, fand aber damit kein Entgegenkommen und nunmehr packten sich die beiden Männer und voltigirten in diversen Wendungen im Laden herum. Als Gelbrich den Bäckermeister dann zu Boden drückte, kam der Sitztheil des Letzteren einem großen mit Pfannkuchen decorirten Teller zu nahe und die köstlichen Erzeugnisse der Backindustrie fielen mitsammt dem Teller zu Boden. Letzterer zerbrach dabei, während die Pfannenkuchen im Laden herumkollerten und nun erst ging G. seiner Wege. Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung vor das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Kurtz verwiesen, erfolgte die Verurtheilung des erzürnten Stiefvaters nur wegen des ersteren Vergehens zu 5 Tagen Gefängniß; von der Anklage der Sachbeschädigung wurde Gelbrich freigesprochen. Die Anklage vertrat Herr Amtsanwalt Wimmer. Der schon wiedertrolt bestrafte Fleischergeselle Ernst Alfred Kretzschmar spektakelte in der Nacht zum 8. Oktober auf der Oppellstraße so lange, bis ihn ein Nachtwächter arretirte, und auf dem Wege nach der Polizeiwache benahm er sich dann sehr widerspenstig, während er später, als ihn ein Gendarm nach dem Polizeigebäude transportirte, seinem Aerger über die selbstverschuldete Situation durch die Bemerkung: „Ja, wenn man Schutzmännern und Nachtwächtern ein paar Mark giebt, damit sie bayrisches Bier trinken können, dann wird man nicht arretirt." Vor Gericht behauptete der Angeklagte, zur kritischen Zeit stark berauscht gewesen zu sein und von den inkriminirten Vorgängen gar nichts zu wissen; doch acceptirten die Herren Richter diese Erklärung nicht im geringsten, sondern verurtheilten Kretzschmar, dem von Herrn Amtsanwalt Frhr. v. Teubern gestellten Strafantrage gemäß, wegen Widerstandes, Beleidigung und ruhestörenden Lärmens zu 4 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft.

Elbhöhe in Dresden, 27. März, Mittags: 50 Cent. über 0.

Briefkasten

⁂ Stammtisch Central-Schlachthof Meißen. „Bei jetzt überstandener Wasserfluth waren mehrere genöthigt, Fässer, welche im Keller lagerten, hauptsächlich Wein, abzustellen. Es wurde nun die Frage erwogen, bei Fässern, welche nicht auf den Spund mit abgestellt sind, könnte es doch möglich werden, daß derselbe sich löste. Würde in diesem Falle der Inhalt des Fasses sich dem Wasser mittheilen oder unbeschädigt bleiben?" — Der Wein, weil leichter, tritt in das Wasser, falls der Spund herausgeht, resp. das Wasser treibt den Wein heraus. Also besser ist es schon, auf den Spund abzustellen!

⁂ Langl. Abd. „Im hiesigen Bahnhofsrestaurant behauptete ein Herr, der s. Z. bei den Ulanen gestanden, gedachte Truppe gehöre zur schweren Reiterei. Ich widersprach dem mit der Behauptung: sie gehöre zur leichten Reiterei." — Kürassiere und Ulanen gehören zur schweren, Husaren und Dragoner zur leichten Reiterei. Freilich leichtes Blut und leichten Sporn haben unsere Lanzenreiter.

⁂ P. M., hier. „Ich will jetzt heirathen und mein zukünftiger Gemahl hat durch Spekulation und Wucherer sein Vermögen verloren und durch die kolossalen Zinsen auch ziemlich noch so viel Schulden. Muß da eine Vorsichtsmaßregel getroffen werden, daß mein Vermögen den Gläubigern nicht ein Opfer wird?" — Wenn Sie die Ehe auf Gütertrennung (standesamtlich zu vereinbaren) eingehen, so dürfen die Gläubiger Ihres Zukünftigen sich nicht als „Hoffnungsvoll" wie Sie unterzeichnen!

⁂ A. b. in Pommern. „Ist in Sachsen das vierspännige Fahren vom Bock ohne Vorreiter Jedem erlaubt; ich bin der Meinung, daß dies nur fürstlichen Personen und beim Militär vom Hauptmann an gestattet ist." — Keineswegs. Jeder kann vierspännig durch die Stadt fahren, nur muß er's auch verstehen. Bei verschuldeten Kollisionen giebt's schnell einen Strafzettel.

⁂ D. C., Brettin. „Wie viel Fuß müßte das Wasser im Elbbette noch steigen, um über die Dresdner Elbbrücke hinwegzugehen?" — 30 Fuß über 0.

⁂ G. J. F. T. Liegt neben dem Vergiftungsfalle ein Verbrechen (Hehlerei) vor, so sind Sie allerdings als Mitwisser strafbar, falls die Sache an den Tag kommt.

⁂ Stammtisch bei K. in Schönefeld. „Ist derjenige Spieler, welcher bei dem sogenannten 66 eine Zwanzig meldet, aber einen Stich nicht weiter erhält, schwarz oder nicht?" — Kohlschwarz.

⁂ M. u. S. „Mein Kollege S. behauptet, Athen liege an keinem Fluß, nur der Cephissus fließe in der Nähe; als ich ihm aber nachweise, daß der Ilissus Athen durchströme (freilich nicht immer), da sagt er nun der Ilissus sei kein Fluß, weil er oft trocken liege; das passirt aber den meisten Flüssen Griechenlands, demnach gäbe es keinen einzigen Fluß in diesem Lande?" — Athen liegt am Ilissus, dieses historische Factum wird Ihr Kollege durch seine Ansicht nicht umstoßen; übrigens hat er große Aehnlichkeit mit dem Ilissus. Wie es diesem zeitweise an Wasser gebricht, so scheint dem Kollegen der „Spiritus" auszugehen.

⁂ O. B. „Giebt es von hier Rundreisebillets nach Wien, Triest, Venedig, Rom, Neapel, aber nur dritter Klasse? Denken Sie, daß bei bescheidenen Ansprüchen die Summe von 300 Mk. mit Zehrkosten ausreichen würde?" — Schließen Sie sich im Hoftheater dem Pilgerchor an; so eine Theaterpilgerreise kostet nicht 300 Mark. Aber die Eisenbahnrundreise verschlingt allein bis Neapel und retour Ihre 300 Silberlinge. Und was essen muß man doch auch. Uebrigens fährt man über München-Ala besser als über Wien.

⁂ Cato, Aue. „Halten Sie es für möglich, daß man beim Baden in einem Karpfenteiche, wo sich auch Hechte befinden, gebissen werden kann?" — Ein Bücherwurm wie Sie muß sich schon in Acht nehmen.

⁂ M. F., hier. „Sie schrieben, daß die beabsichtigten Pferdebahnlinien über den Neumarkt dieses Jahr nicht zur Ausführung gelangen könnten, da durch den Bau der Neustädter Linien dieses Jahr vollständig in Anspruch genommen sei. Könnten Sie nicht vielleicht vermitteln, daß wenigstens die Schienen bei der Umpflasterung des Neumarktes daselbst gleich mit gelegt werden?" — Wir denken, das versteht sich doch wohl von selbst, zumal auf der Tharandterstraße s. Z. auch bereits die Geleise eingelassen wurden, und dieser Mangel auf der Albertbrücke schlimm genug sich herausstellt. Man wird das schwierige Neupflaster des Neumarktes doch nicht nach 12 Monaten wieder aufreißen!

⁂ Flora. „Ich bin ein junges, wohlgebildetes Mädchen, möchte daher gern Theater, Gesellschaften, Concerte ꝛc. besuchen, da aber meine gute Mutter immer sehr leidend ist, kann sie mich nicht begleiten und so möchte ich Dich herzlich bitten, mir zu sagen, ob es sich wohl schickt, daß ich solche Orte allein besuchen kann?" — Schon mehrmals ist hier gesagt worden, daß ein Mädchen anständige Vergnügungsorte allein besuchen darf, wenn es sich dort still und anständig benimmt.

⁂ Olga und Clara, Eibenstock. „2 junge Mädchen, sehr hübsch und reich, im Alter von 21 Jahren, die zwar sehr viel Bekanntschaften mit jungen Herren haben, von denen jedoch keiner anbeißen will, bitten Dich, lieber, guter Briefkastenmann, ein Mittel zu sagen, wie wir uns zu benehmen haben, um einen wegzuschnappen?" — Behängt Euch mit recht delikaten Appetitswürstchen, tragt kleine Tönnchen Kaviar als Ohrgehänge, balancirt auf jeder Fußspitze ein Fäßchen echtes Culmbacher I. und streut mit Euren kleinen Händen große Banknoten aus — dann beißen die Männer an wie närrisch.

⁂ Pfeifen-Club R. bittet um einen passenden Ausdruck als Gruß, z. B. wenn Mitglieder bei Versammlungen in das Vereinslokal treten. — Heil Tobak! Gut Luft!

⁂ H. G., Blasewitz. „Warum drucken Sie in Ihrem Blatt die neue Ortographie noch nicht? Man sollte doch meinen, daß selbige durch die Presse am ersten verbreitet würde." — Die neue Ortographie ist zunächst nur für die heranwachsende Generation da. Die jetzige schreibt ihren Stiefel weiter. Die neue Schreibung wird deshalb beispielsweise auch im amtlichen Verkehr nicht angewendet.

⁂ Bahnhof Dürröhrsdorf. Nach § 4 der allgemeinen Bedingungen hat bei der Verpachtung von Bahnhofs-Restaurationen der K. Sächs. Staatseisenbahnen allerdings der Bahnhofs-Restaurateur für Heizung der vorhandenen Warteräume zu sorgen. Im Hinblick auf die für einen sehr lebhaften Personenverkehr angelegten großen Warteräume in Dürröhrsdorf kann dies aber nicht ausgeführt werden, da der Personenverkehr in keiner Weise den Verhältnissen entspricht. Steht schon der Kostenaufwand für Heizung und Beleuchtung des einen großen Wartezimmers mit den Einnahmen des Pächters in keinem Einklang, so würde dessen Existenz durch einen weiteren gleichen Aufwand für ein zweites Wartezimmer geradezu fraglich werden. Dies wohl erkennend, hat man auch von Seiten der Eisenbahnverwaltung gern Billigkeitsrücksichten walten lassen und die permanente Heizung eines selten beanspruchten und benöthigten Raumes nicht unbedingt verlangt. Haben sich bei längerem Aufenthalt von Reisenden Wünsche in dieser Richtung geltend gemacht, so hat man denselben jederzeit bereitwilligst Rechnung getragen.

⁂ Abd. Zuwachs eines Kälbchens während eines Viehtransports auf der Eisenbahn betr. — Der von Ihnen mitgetheilte Fall kommt leider sehr häufig vor; die Schuld daran trifft aber eben nur die Viehhändler und die Eisenbahn-Organe sind nicht im Stande, diese Fälle zu verhüten. Wo es sonst nur irgend angeht, wird überall und namentlich auch auf dem hiesigen Güterbahnhof, Hilfe geleistet, was schon daraus hervorgeht, daß vom Thierschutzverein 2 Beamte dieses Bahnhofs prämiirt worden sind.

⁂ W., Sebnitz. „Wo erhält man Strohpappe wie beiliegende Probe?" — Alch. Klipphen u. Co. in Dresden liefern Ihnen die gewünschte Pappe jederzeit.

⁂ R. Kl., Eibenstock. „Bis jetzt habe ich überall bei einem Begräbniß vor einen Leichenwagen schwarze Pferde gespannt gesehen, und gestern war der hiesige Leichenwagen beim Begräbniß einer sogenannten „kleinen Leiche" mit Schimmeln bespannt. Liegt darin eine besondere Bedeutung?" — Wer ge-